

# Ucucu entschuldigt sich bei der Bevölkerung

**Innenstadt** In einer öffentlichen Erklärung entschuldigte sich Irma-Investor Casim Ucucu gestern bei der Bevölkerung für die Unannehmlichkeiten und wirbt um Verständnis für seinen Abriss-Stopp.

**Bad Dürkheim.** In dem Brief an die „Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger der Stadt Bad Dürkheim“ schreibt Casim Ucucu: „Ich entschuldige mich bei Ihnen allen für den Stopp der Abbrucharbeiten und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten.“ Er fühle sich als Geschäftsführer der TFD Golden Village GmbH zu diesem Schritt gezwungen, weil er gemerkt habe, „dass nicht unser Bauvorhaben, sondern ich persönlich im Visier der Interessengemeinschaft (IG) Pro Bad Dürkheim stehe.“

Seiner Ansicht nach handle es sich bei der IG „nicht um eine Interessengemeinschaft Pro Bad Dürkheim sondern um eine Interessengemeinschaft gegen mich als vermeintlich ausländischen Investor.“ Die IG habe durch ihre Aussage bestätigt, dass sie einem ausländischen Investor feindselig entgegen stehe. „Es gab und gibt genügend Projekte in Bad Dürkheim an ähnlich prominenten

Stellen, die genauso diskutiert werden könnten. Egal ob dabei Bäume gefällt, Flachdächer gebaut oder außerhalb der Bebauungsplanvorgaben vier bis fünf Geschosse genehmigt wurden“, hält Ucucu der IG vor.

Deshalb freue man sich ja auch über eine mögliche Ruine an dieser prominenten Stelle, die durch den nunmehrigen Baustopp eventuell auf längere Zeit so sichtbar sei. Das Sprichwort „Wenn sich zwei (in unserem Falle die Stadt Bad Dürkheim zusammen mit dem Investor und das Amt für Wasser und Bodenschutz im Landratsamt auf der anderen Seite) streiten, freut sich der Dritte“ bewahrheitete sich hier, so Casim Ucucu, wobei der Dritte in unserem Falle die IG Pro Bad Dürkheim sei.

Die Freude seitens der IG über einen möglichen neuen Investor – ohne türkisches Geld – sei wahrscheinlich gepaart mit der Bereitschaft, mit einem deut-

lichen Investor zusammenzuarbeiten. Bisher sei die TFD Golden Village für die Vertreter der IG Pro Bad Dürkheim nicht würdig genug gewesen „da sich keiner mit uns an einen Tisch setzen wollte“, mutmaßt der Investor.

Seit 2015 sei er allen Forderungen nach Hotel, Ferienwohnungen, Ärztehaus oder einem neuen städtebaulichen Grundkonzept seitens der Stadt planerisch gefolgt oder habe die Möglichkeiten ernsthaft geprüft.

„Forderungen nach Schwarzwaldstil, mediterranem Ambiente, Ziegelfassade, toskanischen Satteldächern, Balköchen, regenwasserspeichernden Flachdächern, großflächigen Gewerbeeinheiten, Gastronomie, keinen bunten Handtüchern über den Geländern oder leisen Eiskratzern können wir leider nicht umfänglich erfüllen“, so Casim Ucucu. Seine Entscheidung, vorerst einen Stopp aller Arbeiten vorzunehmen, sei nach

einer nunmehr bald vier Jahre dauernden Diskussion gefasst worden, die in großen Bereichen nicht sach- und fachorientiert, sondern mit nicht konsensorientierten Maximalforderungen durchgesetzt gewesen sei.

Dies empfinde er auch gegenüber der Forderung des Amtes für Wasser und Bodenschutz nach Offenlegung der Stillen Musel. „Wir reden von 85 Meter Bachbett die seit Ewigkeiten verdolt sind“, so Ucucu. Seines Wissens seien noch nie Fische bachaufwärts gewandert. Der Wasserstand sei allen Bürgern bekannt und schwanke zwischen null mit leichtem Geruch und voll.

Eine Offenlegung widerspreche dem beschlossenen städtebaulichen Kontext und den kommunal gewünschten gewerblichen Flächen. Die Investitionen einschließlich Bau einer Brücke in der Hofstraße dürften mehrere Millionen kosten, die nur in Teilbereichen (Bett und Uferzo-

ne) durch 85 Prozent Zuschüsse gedeckt werden. „Wo ist hier die wirtschaftliche Relation?“ fragt der Irma-Investor. Die Forderung, eine Planung für eine Offenlegung zu bringen und damit die wirtschaftliche Verhältnismäßigkeit zu widerlegen, sei ein bürokratischer Aufwand, vor allem angesichts der nicht kompromissorientierten Gespräche.

Eine Offenlegung sei Sache des Gewässerträgers, der Stadt. Somit müsse die Kommune die Klärung mit den Behörden durchführen. „Sobald wir eine klare Entscheidung von allen Behörden erhalten haben, erlauben wir uns, zu entscheiden, ob dies in das Projekt einfließt“, so Casim Ucucu. Der Baustopp sei nicht als Druckmittel erfolgt, sondern um weitere Kosten zu vermeiden.

„Ich hoffe, dass sich die Unstimmigkeiten zeitnah klären werden und das Projekt zu einem guten Ende geführt werden kann“, schließt Casim Ucucu. *ng*



In der Hofstraße (oben) verläuft die Musel unter der „Irma“. Mitte: Besprechung beim Ortstermin mit Investor (Dritter von links) und Planer, unten: der Abriss wird gestoppt. *Fotos: Eisenmann*